



Die Landesschule der SED Land Sachsen in Ottendorf

Stellungen. Ich denke dabei noch nicht einmal an die Verleumdungen durch die reaktionären Kräfte in Deutschland (auf sie einzugehen, ist nicht die Aufgabe dieses Artikels), sondern an unrichtige Vorstellungen in den Reihen der Werktätigen und selbst unserer Partei. In einer unserer Bildungsschulen wurde z. B. der Begriff der realen Demokratie mit der sozialistischen Demokratie gleichgesetzt. Dort wurde gesagt:

„Eure Auffassung ist falsch, wonach die reale Demokratie die größtmöglichste* Demokratie innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft sei. Reale Demokratie, oder übersetzt reale Volksherrschaft, ist gleichbedeutend mit sozialistischer Demokratie oder sozialer Demokratie. Unter realer Demokratie verstehen wir eine Staats- oder Gesellschaftsordnung, in welcher sich die Produktionsmittel in der Hand der Gesellschaft befinden, also keine Möglichkeit der Ausbeutung der Menschen durch die Menschen besteht.“

Politische Demokratie ist möglich auch in privatkapitalistischen Gesellschaftsordnungen. Sie ist aber mehr, sie ist ein Weg neben anderen, um eine reale Demokratie zu verwirklichen.“

Gähz abgesehen von solch undurchsichtigen Formulierungen, wie „soziale Demokratie“ oder „politische Demokratie“ wird dort von der Unmöglichkeit einer realen Demokratie im Rahmen des Bestehens von Privateigentum an Produktionsmitteln gesprochen. Das hieße also, daß jede Demokratie, in der die Volksrechte auf den realen Machtpositionen der Mehrheit basieren, eine sozialistische Demokratie sei? Natürlich ist eine sozialistische Demokratie eine Ordnung, in der die Mehrheit ihren Willen, gestützt auf reale Machtorgane, tatsächlich auch verwirklichen kann. Das heißt aber nicht, daß eine reale Demokratie schon deshalb eine sozialistische Demokratie sein muß.

Es ist eine bekannte Wahrheit, daß Sozialismus und sozialistische Demokratie eine Ordnung ohne Privateigentum an den Produktionsmitteln bedeutet. In der Sowjetzone gibt es aber offensichtlich, und zwar trotz Enteignung der Nazis und Kriegsverbrecher zugunsten des Volkes, noch kapitalistisches Privateigentum. Auch ist eine andere Voraussetzung der sozialistischen Demokratie, die politische Herrschaft die Arbeiterklasse, nicht vorhanden. Trotzdem wird niemand, der die Grundlagen der demokratischen Ordnung und ihr Wesen in der Sowjetzone studiert, leugnen können, daß es Grundlagen einer realen Demokratie sind. Wir haben also, trotz des noch kapitalistischen Rahmens, die Grundlagen einer realen Demokratie geschaffen. Auch in anderen europäischen Ländern, wie Jugoslawien, Bulgarien, in der Tschechoslowakei u. a., haben sich die Werktätigen reale Demokratien erkämpft, ohne den Sozialismus erreicht zu haben.

Unsere neue volksdemokratische Ordnung unterscheidet sich grundsätzlich von dem alten Typ der bürgerlichen Demokratie, die eine formale Demokratie mit nur formalen Rechten der Mehrheit darstellt. Nicht sprechen kann man aber davon, daß sie schon eine sozialistische Demokratie bedeutet. Die volksdemokratische Ordnung ist ein neuer Typ der Demokratie und die beste Voraussetzung für den Kampf um den Sozialismus. Das Leben schafft neue Formen mit neuem Inhalt, die sich nicht mehr in alte Begriffe einordnen lassen.

Der Rahmen dieses Beitrages zwingt zur Offenlassung vieler Fragen und er soll auch nur eine Anregung für ein grundsätzliches Studium und eine breite Diskussion über die Frage des Wesens der Demokratie sein.

Karl Hoffmann

*Eine tiefe, aber Urad Theorie

Man lernt doch nie aus! Neulich hatte ich auf einer Schulungskonferenz für das Land Sachsen Gelegenheit, mit einer neuen „Theorie“ bekannt zu werden, die von einigen Genossen mit großem Temperament verfochten und von ihnen selbst mit dem Namen „Pausentheorie“ bezeichnet wurde. Die Genossen behaupten, daß es prinzipiell unmöglich sei, die 14tägigen Kurse der Kreisschulen dicht hintereinander laufen zu lassen. Nach jedem Kursus müsse eine Pause, von acht Tagen eingelegt werden, so daß praktisch jeder Kreisschulkursus drei Wochen der Schule in An-

spruch nimmt. Im Lande Sachsen sind die Genossen bisher nach dieser Theorie verfahren. Die Zahl der durch die Kreisschulen ausgebildeten Genossen ist in diesem Lande auch relativ geringer als anderswo.

Ich habe volles Verständnis dafür, wenn es in einzelnen Kreisschulen bisher nicht möglich war, die Kurse der Kreisschulen dicht aufeinanderfolgend abzuhalten. Die Kreisschulen sind eine neue Einrichtung unserer Partei. Viele technische und pädagogische Schwierigkeiten sind zu überwinden. Es fehlt häufig an Einrichtungsgegenständen, Ge-